

# New Love?!

Von Lilyna

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Vancouver</b> .....	2
<b>Kapitel 2: Ankunft in Italien</b> .....	5
<b>Kapitel 3: viele Fragen</b> .....	8
<b>Kapitel 4: Hunger</b> .....	11

## Kapitel 1: Vancouver

Vancouver. Die dicken Wolken hingen wieder einmal tief über der Stadt.

Und das obwohl es gerade mal Anfang September war.

Betrübt gingen die Schüler der West High School in ihr neues Schuljahr.

Auch die Cullens gehörten zu den neuen Schülern.

Edward, Alice und Jasper haben sich für die 10. Klasse eingeschrieben, während Rose und Emmett in die 11. gingen.

An dem ersten Montag kam Edward gemeinsam mit Jasper in die Spanischstunde.

Die beiden setzten sich in die letzte Reihe, damit es Jasper etwas einfacher hatte, vor die beiden setzen sich 2 Mädchen, die eine blond und die andere brünett.

„Seid ihr neu hier?“, fragte die Blonde und drehte sich zu den Cullens um.

„Ja... Ich bin Edward und das ist Jasper.“, sagte Edward nett und er merkte sofort, wie das Herz der Blonde schmolz.

„Ich bin Marie und diese mürrische, junge Dame neben mir ist Isobel.“

„Nenn mich nicht so....“, sagte die Brünette und drehte sich jetzt ebenfalls um.

Edwards Herz schien stehen zu bleiben. Jasper, der die Gefühle seines Bruders erkannte, starrte ihn erschrocken an.

'Denk an Bella.', ermahnte ihn Jasper in Gedanken.

Doch Edward hörte gar nicht auf ihn.

„Kommst du aus Spanien?“, fragte Edward die Brünette.

„Ja zur Hälfte, meine Mutter kommt aus Spanien und mein Vater aus Frankreich.“

Plötzlich klingelte es und der Unterricht begann.

'Hör auf sie so anzustarren.... Sie ist ein Mensch und du hast Bella....'

Edward schaute genervt zu Jasper und knurrte ihn leise an. Jasper rollte mit den Augen und folgte wieder dem Unterricht. Edward versuchte es seinem Bruder gleich zu tun und schaute zu der Lehrerin, die gerade über ihre Ferienerlebnisse auf spanisch redete. Sie unterhielt sich eher mit Isobel, da es so schien, als würde diese das Spanische als Einzige verstehen.

So endete die Stunde eher im Plaudern und Isobel und die Lehrerin redeten über die schönsten Orte in Spanien.

Edward und Jasper redeten miteinander.

„Du hättest Bella also doch mitnehmen sollen.“, grinste der Vampir.

„Nein, für Nessie und Jacob war es noch zu früh... Du erzählst weder ihr noch sonst jemanden und vor allem Alice nichts von vorhin. So toll ist Isobel nun auch nicht.“, sagte Edward leise und sehr schnell, damit niemand anderes etwas verstand.

Jasper hob skeptisch eine Augenbraue.

Dann klingelte es auch schon. Die beiden Vampire gingen in die Mensa und setzten sich zu ihren Geschwistern.

„Und was gibt es bei euch so?“, fragte Emmett.

„Nichts besonderes.“, sagte Edward und Jasper nickte zustimmend. Alice knuddelte ihren Lieblingsvampir sofort, als er sich neben sie setzte.

'Edward? Wer ist die Brünette?', fragte die zierliche Vampirin schließlich und vollkommen ernst allerdings nur in Gedanken. Edward schenkte ihr darauf einen fragenden Blick.

'Ich hatte eine Vision...'

Als er darauf hin tief einatmete, wusste Alice, dass sie lieber anderen Gedanken nachhängen sollte.

Nach der Pause hatte Edward Informatik, er hatte bis jetzt noch nie Unterricht an Computern und dachte, dass das mal eine nette Abwechslung sei.

Er war der erste im Zimmer, doch schnell fanden sich weitere Schüler ein. Und schließlich kam auch Isobel in das Zimmer, sie entdeckte Edward nicht und unterhielt sich mit einem anderen Jungen, der wie Edward bemerkte, sehr viel mehr von Isobel wollte, als nur mit ihr über Belangloses zu reden. Ungewollt setzte sie sich neben Edward und erst als sie ihren USB-Stick anschließen wollte bemerkte sie ihn.

„Oh,hi.“, sagte sie schüchtern.

„Kennst du dich mit diesen Dingen aus?“, fragte er.

„Ja klar. Sorry, das Marie vorhin so aufdringlich war. Sie ist ein wenig unausgelastet, sie hat die Sommerferien allein verbracht und ziemlich wenig geredet.“

„Gar kein Problem.“

Der Unterricht begann und der Lehrer, der eindeutig zu viel Zeit am Computer verbracht hat, fing sofort mit dem Unterricht an. Als erstes sollten sie ein kleines Programm programmieren, welches Zufallszahlen ausgibt. Während sich Isobel sofort an die Arbeit machte, saß Edward etwas überfordert da. Doch letztendlich sprang er über seinen Schatten.

„Isobel?“

„Nenn mich Izzie. Was ist denn?“

„Ich hab keine Ahnung hiervon. Kannst du mir vielleicht helfen?“

Isobel lächelte leicht.

„Klar, schau, einfach randomize und dann noch die Ausgabe mit write.“

Edward schnaufte, das war ihm irgendwie zu anstrengend. „Machen wir nur solches Zeug?“

„Nein, der macht 2-3 Mal im Jahr etwas zum Programmieren, keine Sorge.“

„Sehr gut...“

„Fährst du mit nach Italien?“, fragte sie schließlich als auch Edward endlich fertig war.

„Wann denn?“

„Keine Ahnung ich glaub irgendwann in nächster Zeit... Die wollen eine Art Lernreise in die Toscana.“

„Fährst du denn mit?“, fragte Edward und versuchte nicht neugierig zu sein.

„Weiß nicht. Italien hat zur Zeit gar keine Sonne, da ist es dann wie hier.“, Isobel schaute verträumt auf den Monitor.

„Sind wir befreundet?“, fragte Edward nach ein paar Minuten.

„Wir? Keine Ahnung irgendwie vielleicht...“, antwortete die Brünette.

„Es ist besser, wenn wir nicht befreundet sind.“

Isobel musste ein wenig lachen. „Warum?“

„Es ist wohl besser so.“, Edward atmete wieder tief durch und zog damit auch den Duft von Isobel ein, plötzlich überkam ihm der Blutdurst  
Isobel beäugte ihn skeptisch und schließlich meldete sie sich.

„Was ist denn, Izzie?“, fragte der Lehrer.

„Ich glaub Edward geht es nicht gut.“

„Hmmm, dann bring ihn raus, wir machen eh nicht mehr viel... Die Luft ist echt stickig hier drin.“

„Danke.“, Isobel nahm ihren Rucksack, stand auf und zog Edward hinter sich her.

Als sie draußen waren, ging Edward einige Meter von Izzie weg.

„Willst du kurz raus?“, fragte sie und schaute mitleidig zu Edward.

Er nickte und gemeinsam gingen sie raus auf den Parkplatz.

„Du kannst ruhig wieder rein gehen.“, sagte er.

„Nein, lass nur, das ist eh öde. Was hast du eigentlich gehabt?“, fragte sie.

„Ach mir ist einfach schwarz vor Augen geworden...“

„Na, wenn du meinst.“, sagte Isobel skeptisch.

Edward schaute sie überrascht an. Hatte sie etwa etwas gemerkt?

---

Ja, das ist jetzt sozusagen erst mal eine kleine Probe, wenn ihr noch Tips oder Kritik für mich habt dann schreibt mir bitte

Lilyna

## Kapitel 2: Ankunft in Italien

Isobel saß neben Edward und schaute verträumt in den Himmel.

„Ich wusste gar nicht, dass ihr amerikanischen Kerle so sensibel seid.“, Isobel lächelte ihn an.

„Ja, ich weiß auch nicht...“ Edward war erleichtert scheinbar glaubte sie ihm doch.

„Gut ich geh dann besser. Immerhin willst du, dass wir nicht befreundet sind.“ Sie lächelte, winkte ihm leicht und ging wieder in die Schule.

Edward hingegen ging nach Hause.

Am nächsten Tag wurde ein Aushang am schwarzen Brett gemacht. Darauf wurde die Fahrt nach Italien bekanntgegeben, diese galt ausschließlich für die Schüler der 10. Klasse.

Izzie und Marie schrieben sich als die Ersten ein und auch Alice schrieb sich und ihre Brüder ein.

Die Fahrt sollte in bereits 3 Wochen stattfinden da es von dem Veranstalter ein Angebot gab, was nur noch in diesem Zeitraum galt.

Isobel ging zu Biologie. Eigentlich hatte sie gar keine Lust mehr überhaupt in der Schule zu sein.

Sie fühlte sich persönlich angegriffen, weil Edward sie so abwies, obwohl sie nur nett sein wollte.

Sie setzte sich in die 2. Reihe ans Fenster so konnte sie gemütlich mitarbeiten und träumen.

Dann kam Edward ins Zimmer.

Unauffällig schaute sie durch das Zimmer und suchte nach freien Plätzen, wo er sich hinsetzen konnte. Doch obwohl es noch einige gab, setzte sich Edward neben sie.

Izzie seufzte und ignorierte ihn einfach. Sie arbeitete mit und achtete gar nicht darauf, dass Edward immer wieder mit ihr reden wollte.

„Izzie... Vielleicht ist es doch gar nicht so schlimm...“, sagte er als sie eine Aufgabe lösen sollten.

„Edward... Spiel nicht so widerlich.... Ich hab keine Lust mich auf sowas einzulassen.“

Edward wusste nicht wirklich was er antworten sollte. Es machte ihn irgendwie fertig, dass sie nicht mit ihm redete.

Und so vergingen 3 Wochen voller Sturheiten von Izzies Seite und verzweifelten Gedankengängen von Edward.

Bereits um 9 fanden sich alle Schüler am Flughafen ein, um 10 Uhr sollte der Flug nach Florenz gehen.

Alle warteten geduldig bis ihr Lehrer alles geregelt hat.

„Hey Izzie, gehen wir in ein Zimmer.“, fragte Alice glücklich.

„Wenn wir Marie auch noch irgendwo unter bekommen.“, sagte die Brünnette genauso fröhlich zurück.

„Das werden wir bestimmt.“

Kurz darauf durften alle in das Flugzeug einsteigen. Alice hielt die Hand von Jasper sehr fest, sie wusste es war wieder grausam für ihn.

Marie setzte sich mit Isobel hinter die 3 Cullengeschwister.

Edward hatte Bella weder von der Fahrt nach Italien noch von Izzie erzählt. Er wusste selbst nicht wie ihm so etwas passieren konnte. Doch das Schlimmste war, dass Izzie sich von ihm zurückzog. Sie hatte nun seit Wochen nicht mehr mit ihm geredet.

„Kannst du dich nicht mal von ihr ablenken?“, fragte Jasper.

Edward fuhr sich nachdenklich durch die Haare.

„Alice will mir nichts verraten, sie ist ebenfalls sauer auf mich... Ich weiß nicht was ich machen soll... Sie ignoriert mich und das zieht mich nur noch mehr zu ihr.“

Alice schaute nach hinten zu Isobel und Marie.

„Warum redest du nicht mehr mit Edward?“

Isobel schaute irritiert zu Alice. „Weil er nicht mehr mir befreundet sein will.“

„Warum willst das nicht Edward?“, fragte Alice ihren Bruder.

„Alice...“, sagte dieser genervt.

„Hast du etwa Angst vor ihr?“

„Alice!“

Sie gab es auf und setzte sich wieder hin. Nach einigen Stunden landete endlich das Flugzeug.

Sofort wurden die Schüler in einen Bus verladen und wurden zu dem Hotel gefahren. Alice berühmte sich sofort um ein Dreierzimmer was dann auch noch neben Edwards und Jaspers Zimmer lag.

Später kam Jasper in das Zimmer der drei Mädchen.

„Isobel? Edward wollte mit dir reden.“, sagte er und setzte sich auf das Bett von Alice.

„Ich aber nicht mit ihm.“, sagte die Brünette ruhig.

„Er wusste, dass du das sagst. Geh bitte trotzdem...“

„Komm schon vertragt euch doch wieder.“, sagte Alice und schaute bittend zu Izzie.

Diese verdrehte die Augen und ging zu Edward.

„Hey.“, sagte sie zaghaft als sie in das Zimmer eintrat.

Edward lächelte sie an. „Schön, dass du hier bist.“

Izzie bemerkte nicht, dass er wieder nicht atmete.

„Was willst du?“, fragte sie unsicher, ob sie sauer oder erfreut sein sollte.

„Schau nicht so verwirrt, ich hab mich geirrt. Ich würde sehr gern mit dir befreundet sein.“

Isobel musste lächeln. „Kannst du nicht mal eine Meinung bei behalten?“

Edward kam auf sie zu und küsste sie flüchtig.

Izzie stand etwas überrascht da und ohrfeigte ihn schließlich. „Was soll das? Alice hat mir erzählt, dass du eine Freundin in Washington hast, also lass so was.“

„Izzie... „

„Es tut mir Leid Edward, aber ich will keinem anderen Mädchen weh tun.“

„Das musst du gar nicht... Das übernehme ich schon ausreichend.“

Izzie schaute zu Edward und nahm seine Hand. Kurz zuckte sie, weil er eiskalt war.

„Glaub mir, es wird dir schwer fallen, aber du musst dich entscheiden.“, Izzie stellte sich auf ihre Zehenspitzen und küsste ihn noch einmal.

Als sie wieder aufhören wollte, zog Edward sie noch mehr an sich. Und wies ihr den Weg in Richtung Bett. Edward wusste, dass ihn Bella so wie so umbringen würde. Doch was machte er da eigentlich? Er riss schon wieder eine Unschuldige ins Verderben. Doch anders als bei Bella, fühlte er sich sicher und durch aus kontrolliert. Er hätte jeden Moment aufhören können, doch wollte er das überhaupt? Warum hat ihn Alice nicht gewarnt? Sie hätte das alles sehen müssen...

Plötzlich spürte er wie Izzie zitterte.

„Was ist?“, fragte er.

„Ich kann das nicht...“

„Schon gut, so weit wollte ich gar nicht gehen.“, er streichelte ihr leicht über die Wange und lies sie aufstehen.

Izzie trennte sich nur ungern von ihm, aber sie wusste es wäre das Beste.

Am Abend gingen Isobel und Marie schweigend zum Abendessen.

„Du willst mir also nicht erzählen, was du mit Edward beredet hast?“, fragte die Blonde nochmals nach.

„Marie, bitte... Es war nur wieder... Lass uns doch Freunde sein und so was.“ Izzie holte sich etwas Essen und setzte sich zu ein paar anderen aus ihrem Spanischkurs.

„Siehst du, er will nicht mal bei uns essen...“, sagte Isobel, als sie sah, dass Edward sich an einen anderen Tisch setzte, obwohl bei Izzie noch Platz war.

Marie lächelte, „Ach ist doch auch egal.“

Den Rest des Abends verbrachten sie noch in einem Zimmer von ein paar Freunden.

Sie spielten Poker und redeten einfach nur, wobei es natürlich auch um die Cullens ging.

Er spät in der Nacht gingen Izzie und Marie wieder in ihr Zimmer und taten extra leise, da Alice schlief, jedenfalls sah es danach aus.

Bereits am frühen Morgen des nächsten Tages sollte es eine Fahrt in eine kleine italienische Stadt stattfinden.

Jeder der sich lieber ausruhen wollte, konnte im Hotel bleiben. Die Cullens hatten keine sonderliche Lust durch irgendwelche Dörfer zu fahren.

Isobel und viele andere jedoch fahren noch mal los.

Gemeinsam mit Marie machte sie es sich im Bus gemütlich und döste etwas vor sich hin.

Plötzlich hielt der Bus an.

„So Leute das hier ist Volterra. Wir machen eine kleine Führung.“, sagte der Lehrer und stieg aus dem Bus aus. Direkt vor dem Bus wartete eine brünette Frau.

„Ah, hallo Sie müssen Heidi sein.“, sagte der Lehrer und hielt der Frau die Hand zur Begrüßung hin.

„Ja, die bin ich.“, sagte sie freundlich ohne die Hand anzunehmen.

## Kapitel 3: viele Fragen

Die Gruppe wurde von Heidi zu einigen Sehenswürdigkeiten in Volterra geführt.

„Hier auf dem Platz findet jedes Jahr eines der größten Feste der Region statt. Wir gehen jetzt in eines der schönsten Gebäude der Stadt, wie ich jedenfalls finde.“, Heidi lief fast schwerelos zu dem großen Gebäude und hielt der Gruppe die Tür auf. Drinnen verschlug es fast allen die Sprache. Es war einfach prunkvoll und riesig.

Marie schaute sich die großen Gemälde an.

„Marie ich hab irgendwie ein seltsames Gefühl...“, sagte Izzie und schaute zu den Wänden, „Es gibt hier nicht mal Fenster.“

Heidi ging währenddessen zu einer Empfangsdame und unterhielt sich kurz mit dieser. Nach kurzer Zeit winkte sie die Gruppe zu sich und lief durch ein paar weitere Räume. Als sie immer tiefer in das Gebäude vordrangen, wurde es immer dunkler und Izzie strengte sich an überhaupt noch etwas zu erkennen. Dann kamen sie in einem großen Raum an. Dort warteten bereits ein paar andere Leute, die im Kreis saßen.

Izzie wurde das alles zu unheimlich und sie drehte sich um und lief in Richtung Ausgang.

Doch plötzlich stand jemand vor ihr und grinste sie überlegen an. Sie versuchte an ihm vorbei zu kommen und wurde prompt zu Boden geworfen. Der Rest der Gruppe wurde nun auch hektisch und versuchte aus dem Raum zu fliehen. Doch nun stürzten sich die Fremden auf die Gruppe.

Es ging alles viel zu schnell und die meisten hatte gar keine Orientierung mehr und drückten und zogen an der Tür ohne Sinn und Verstand.

Izzie versuchte zu fliehen, doch wieder umsonst. Einer der Stämmigeren warf sie gegen eine Wand und Izzie spürte wie ihre Knochen brachen.

Sie wurde fast bewusstlos als sie einen Schmerz in ihrem Handgelenk spürte. Doch ehe er richtig beißen konnte wurde der Verursacher des Schmerzes weg getreten. Izzie erkannte nur noch die bronzefarbenen Haare ehe sie die Augen schloss. Wenige Sekunden vergingen, als sie urplötzlich den selben Schmerz noch einmal spürte.

Als Izzie wieder aufblickte erkannte sie Jasper.

„Jasper.“, rief Alice erschrocken und versuchte ihren Freund von Izzie weg zuziehen. Doch erst Edward gelang dies.

„Wir sollten besser verschwinden.“, sagte Edward und nahm Izzie hoch.

Gemeinsam liefen sie raus und suchten in einem anderen Hotel Zuflucht. Edward kam mit Izzie durch ein Fenster.

„Wir müssen ihre Verwandlung aufhalten.“, Edward schaute besorgt auf Izzie, die stumm die Schmerzen über sich ergehen ließ.

„Das Gift ist schon durch das Herz durch. Ich ruf Carlisle an.“, sagte Alice.

„Du meinst wir können nichts mehr machen?“, fragte Jasper und bereute seine Tat.

„Wenn wir das Gift aussaugen würden, würde sie zu viel Blut verlieren. Mach dir nicht so viele Vorwürfe, Jasper.“ Alice streichelte ihm sanft über die Hände und schaute ihn lächelnd an.

„Warum hast du nicht früher gesehen, dass sie nach Volterra fahren?“, fragte Edward und versuchte einen ruhigen Ton beizubehalten.

„Sie haben sich so spät entschieden. Und ich hab Izzie auch das erste Mal in meinen

Visionen gesehen, als wir schon längst in Vancouver waren.“

Edward starrte sie überrascht an, „Du hast sie in deinen Visionen gesehen und nie daran gedacht es mir zu sagen?“

Alice seufzte.

„Alice, was hast du gesehen?“, fragte er nochmal nach und lächelte sie an.

„Ich will mich nicht in die Zukunft einmischen, das weißt du ganz genau. Ich muss jetzt wirklich erstmal Carlisle anrufen.“ Alice lief in den anderen Raum und kramte ihr Handy aus ihrer Tasche.

Bereits nach wenigen Minuten kam Alice wieder zu den anderen.

„Er kommt hierher so schnell es geht, er erwischt wahrscheinlich den Flug der in 12 Stunden hier ist. Er muss halt in Paris etwas warten.“

Währenddessen litt Izzie weiter.

„Wir hätten ihr Blut reinigen sollen...“, sagte Edward ruhig und schaute auf die Brünette.

„Das Gift war bereits zu weit verbreitet, das hätten wir niemals geschafft.“

In Izzie tobte derweil der schmerzhafteste Kampf sie wusste, dass irgendwas nicht stimmte und versuchte sich dagegen zu wehren, doch das Feuer, das in ihr brannte verging einfach nicht.

Nach weiteren vielen Stunden wurde der Schmerz allmählich erträglicher. Isobel zuckte nur noch aller paar Minuten und lag sonst ruhig auf dem Bett.

Carlisle war inzwischen angekommen und schaute nach Izzie.

„Es scheint ihr gut zugehen, aber warum habt ihr ausgerechnet gerettet. Ihr wisst hoffentlich, dass die Volturi nicht gerade begeistert von eurer Aktion sind.“, Carlisle schaute besorgt zu der Brünnetten und dann zu seinen Kindern.

„Edward wollte das so.“, platzte Alice raus.

„Es ist anders als du denkst, Carlisle.“, sagte Edward, als er den fragenden Blick des blonden Vampires sah.

„Sie ist äußerst hübsch, Edward... Aber Bella wird ausrasten und Esme...“, Carlisle seufzte.

„Alice, Jasper, könntet ihr bitte einen Moment weg gehen?“, fragte Edward und Alice verstand sofort und nahm Jasper an der Hand und verschwand mit ihm aus dem Hotelzimmer.

„Ich weiß nicht was mit mir los ist. Sie ist wie Bella, sie versucht mit mir befreundet sein, obwohl ich fies zu ihr war. Es ist grausam, was sie da mit mir macht.“, Edward fasste sich in die Haare und kratzte sich leicht am Kopf.

„Edward...“, begann Carlisle, Edward bemerkte wie Carlisle angestrengt nach den richtigen Worten suchte, doch er wollte seine Gedanken nicht lesen.

„Es ist schwer, es gibt viele Versuchungen auf diesem Planeten. Aber viele sind es nicht wert eine beständige Beziehung dafür zu opfern.“, fuhr Carlisle fort.

Edward blickte zu der Brünnetten, der es immer besser ging, sie würde nicht mehr lange brauchen bis sie zu Bewusstsein kam.

„Was wenn das nicht nur eine Versuchung ist? Was wenn es wie ein Lied ist, das man nicht mehr aus dem Kopf bekommt? Ich will Bella nicht verletzen. Was hättest du gemacht, wenn du erst eine Freundin gehabt hättest und dann Esme begegnet wärest? Ihr beide ergänzt euch sehr gut, während es mir Bella manchmal ziemlich schwer macht...“

„Nur weil ihr ein kleines Problem habt, willst du gleich aufgeben?“, fragte Carlisle nun etwas besorgter.

„Nein, auf keinen Fall. Ich liebe Bella... aber was wenn Isobel.... na ja wenn sie einen ebenbürtigen Status erreicht?“

„Hast du dich in sie verliebt?“, fragte Carlisle, „Sie wacht in wenigen Minuten auf.“

„Ich weiß es nicht, vielleicht ist es wieder diese Herausforderung...“

Carlisle schaute fragend.

„Ich kann ihre Gedanken nicht lesen, wie bei Bella...“

„Edward.... Mach was du für richtig hältst, aber entscheide nicht aus den Affekt heraus. Zu einem sprunghaften Mann, der nicht weiß was er will, haben Esme und ich dich nicht erzogen. Ich lass euch beide jetzt allein. Ich bin im Nebenzimmer, wenn du etwas brauchst.“, Carlisle klopfte Edward auf die Schulter und ging dann aus dem Zimmer.

Nach wenigen Minuten, die Edward damit verbrachte zu überlegen, was er Izzie erzählen sollte, wachte die Brünette auf.

Sofort spürte sie ein Brennen in ihrer Kehle und fasste nicht der Hand danach.

Als sie die Augen öffnete, sah sie wie tausende Staubartikel durch das Zimmer fliegen. Sie erkannte das Zimmer nicht und sie war nur verwirrt. Dann erblickte sie Edward. Sah er schon immer so aus? Sie war sich sicher, dass sie im am Vortag noch anders in Erinnerung hatte.

Sie wollte etwas sagen, doch nur ein Krätzen kam aus ihrer Kehle.

„Ganz ruhig...“, Edward nahm ihre Hand und sie spürte sofort, dass er wärmer war als normalerweise.

„Du wirst dich sicher wundern, warum jetzt alles so ist wie es ist...“

Izzie grinste als sie seine Unsicherheit bemerkte.

„Hey, mach dich nicht lustig.“, der Vampir konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen, „Du wirst mir jetzt eh nicht glauben, aber du bist nun kein Mensch mehr...“

Izzie legte den Kopf schief.

„Steh auf.“, er half Izzie auf die Beine und führte sie zu einem großen Spiegel.

Erschrocken betrachtete Izzie ihr Spiegelbild. Doch war sie das tatsächlich?

Ihre Figur war leicht schlanker und ihre Haare hatten deutlich an Kraft zugelegt. Ihre Gesichtszüge waren filigraner und sie war eindeutig blasser, wenn auch noch lange nicht so blass wie Edward. Doch dann stockte sie. Ihre Augen. Ein Schrecken durchfuhr sie und sie versteifte. Sie blickte hilfeschend zu Edward und versuchte zu reden.

„Das ändert sich noch.“, er wies auf seine Augen.

Im nächsten Moment kamen Alice, Jasper und Carlisle in den Raum.

Alice umarmte Izzie, „Es tut mir so leid, dass du das durchmachen musstest. Hätte ich das gesehen, dann wärest du jetzt ganz normal.“

Izzie schaute Alice fragend an.

„Wenn sich jemand entschuldigen muss dann ich.“, sagte Jasper und verbeugte sich vor Izzie, die nur noch verwirrter wurde.

„Edward, geh erst mal mit ihr jagen, damit sie wieder reden kann.“, sagte Carlisle.

Reden? Jagen? Izzie versuchte einen Zusammenhang der beiden Wörter zu finden, doch es gelang ihr nicht. Sie mochte es nie jagen zu gehen. Sie mochte ja nicht einmal den traditionellen Stierkampf in ihrer Heimat. Also was sollte Edward mit ihr machen, war jagen nur ein Synonym für etwas Essen gehen oder zum Arzt. Carlisle war doch Arzt. Wieso verschrieb er ihr also nicht einfach etwas?

## Kapitel 4: Hunger

Izzie lief gemeinsam mit Edward aus dem Hotel. Er hatte ihr eine Sonnenbrille aufgesetzt, damit sie nicht zu stark auffiel. Sie empfand die Menschen um sie herum als äußerst delikat. Plötzlich blieb sie stehen und starrte zu einer jungen Familie, sie spürte wie der Drang in ihr aufkam über sie herzu fallen. Doch wieso dachte sie überhaupt an so etwas? Edward fasste ihren Arm und zog sie aus dem Hotel. Was war nur mit ihr los? Und warum war Edward so erpicht darauf sie scheinbar so schnell wie möglich aus dem Hotel zu ziehen. Als sie dann endlich etwas abgelegener in einem Waldstück waren, schien auch Edward sich zu beruhigen. „Es tut mir Leid, Isobel. Wir wollten nicht, dass du das durchmachen musst. Aber uns blieb keine Wahl, das Gift war schon zu weit voran geschritten.“

Izzie schaut ihn nur noch verwirrter an. „Warte hier.“, befahl er Izzie und ehe sie wieder versuchen konnte zu reden war er auch schon weg. Izzie setzte sich auf einen Felsen und dachte darüber nach was eigentlich mit ihr passiert war.

Sie war gemeinsam mit einigen Klassenkameraden in einer Art unterirdischer Burg. Ihre Stadtführerin war außerordentlich schön und brachte sie scheinbar zielstrebig in diese Burg.

Erst jetzt fiel ihr selbst auf, dass Heidi nur ab und an ein paar Daten zu Stadt nannte ehe sie zu dieser Burg, oder was auch immer das war, gelangten. Scheinbar war es Heidis Absicht sie zu diesen Mördern zu bringen. Doch warum? Und was war mit ihren Freunden passiert? Und wo war Marie? In den letzten Jahren war sie selten von ihrer besten Freundin getrennt. Doch ehe Izzie weiter denken konnte, stand Edward wieder vor ihr. In seinen Armen zappelte eine weiß-braune Ziege.

Izzie legte den Kopf schief und schaute fragend zwischen der Ziege und Edward hin und her.

„Das wird dir jetzt seltsam vorkommen.“, fing er an und musste über seine Worte grinsen, „Einfach die Zähne rein schlagen.“

Als er Izzies entsetztes Gesicht sah, fiel ihm auf wie seltsam seine Worte klangen.

„Ich weiß das riecht lange nicht so gut wie die Familie aus dem Hotel, aber danach ist es besser. Komm schon Isobel, danach kannst du wieder reden.“

Damit hatte er sie. Sie wollte ihm tausende Fragen stellen, doch es klappte nicht. Doch wollte er sie nur verarschen und wenn sie in die Ziege biss, kamen Kameras aus dem Gebüsch und lachten über ihre Naivität?

Sie starrte Edward weiter an.

„Isobel Selina Garcia, jetzt nimm diese Ziege.“

Überrascht von dem ernsten, strengen Ton, den Edward hatte, nahm sie die Ziege und brach ihr sogleich ein Bein. Die Ziege meckerte sofort und zappelte nur noch mehr.

„Jetzt erlös sie endlich.“, Edward kam auf sie zu und biss die Ziege, „Siehst du es ist gar nichts dabei.“

Edward lächelte sie an, als hätte er gerade an einem Eis geleckert, dass Isobel nicht kannte. Sie seufzte doch letztendlich schlug sie ihre Zähne in die Ziege. Nun übernahmen ihre Instinkte die Arbeit. Sie zog gierig die Ziege leer und spürte wie der Schmerz in ihrer Kehle nachließ. Als die Ziege leer war, legte sie sie beiseite und brach ihr noch weitere Knochen.

„Es tut mir so leid.“, sagte die Brünnette, hockte sich hin und streichelte das tote Tier.

„Du hast das gemacht, was dich am Leben erhält.“, sagte Edward aufmunternd und

legte ihr einen Arm um die Schultern. „Was ist los mit mir?“, fragte sie ihn schließlich. „Versprich mir, dass du mich nicht auslachst, du musst mir glauben, okay?“ Isobel nickte zögerlich. Edward stand auf und ging zu dem großen Felsen auf dem vorher Isobel saß, als er sich setzte folgte auch Isobel.

„Also, meine Familie und ich wir sind Vampire und na ja die Leute zu denen du und die anderen geführt worden waren, sind auch welche. Als Alice eine Vision davon bekommen hatte, dass ihr die nächste Mahlzeit seid, sind wir sofort aufgebrochen und wollten das schlimmste verhindern. Doch als wir eintrafen war es schon voll im Gange, Jasper sah dich als erstes und als ein anderer Vampir dich biss stieß er ihn weg. Aber Jasper roch dein Blut und na ja was soll ich sagen, du riechst ziemlich appetitlich. Er konnte nicht anders und biss wieder zu, das gab die ausschlaggebende Menge, die es uns verwehrte das Gift aus dir zu saugen. Wenn wir es getan hätten, wärest du gestorben. Und das konnte ich nicht zulassen. Wir haben unseren Vater gerufen, er kennt sich sehr gut aus mit Verwandlungen und gab dir ein Beruhigungsmittel, sodass du nicht so viele Schmerzen hattest. Na ja und dann bist du wieder aufgewacht. Die Volturi, also die Leute zu denen deine Gruppe gebracht wurde, sind bestimmt ziemlich sauer auf uns und wollen uns wahrscheinlich bald sprechen und eine Erklärung haben wollen.“, dann hörte Edward auf um die Reaktion von Isobel zu hören.

„Du weißt wie absurd das klingt?“, fragte sie.

„Ja, durchaus, aber wie gesagt du musst mir glauben.“

„Hmmm, wie meinst du das, das Alice eine Vision hatte?“, fragte die Brünette. Damit hatte Edward weniger gerechnet. „Also sie hat Visionen von Ereignissen die in der Zukunft geschehen werden. Leider hat sich deine Gruppe erst sehr spät zu einer Tour durch Volterra entschieden.“

„Kannst du auch sowas wie Alice?“

„Na ja wie man nimmt. Ich kann Gedanken lesen und Jasper kann Gefühle spüren und manipulieren.“

„Krass... Kann ich auch sowas?“

„Das weiß ich nicht, vielleicht. Ich kann deine Gedanken nicht lesen.“, er lächelte sie an.

„Warum kannst du das nicht?“

Edward zuckte mit den Schultern, es gab mal einen sehr ähnlichen Fall. Die Vampirin konnte dann Schutzschilder aufstellen, aber es gibt jede Gabe nur einmal, also wird es das nicht sein. Isobel dachte weiter nach, Gedanken lesen das fand sie schon mal sehr interessant. Vielleicht gab es ja so etwas Ähnliches für sie. Ach was solls, wenn Edward was wüsste würde er es ihr sagen.

Dann gingen die beiden wieder in das Hotel, als sie in das Zimmer kamen saßen die drei restlichen Vampire vor dem Fernseher und sahen die Nachrichten. Als sich Izzie dem Fernseher zuwandte, erkannte sie warum die Drei so still waren. Es zeigte einen ausgebrannten Bus, der eindeutig genauso aussah wie der Bus in dem Izzie und der Rest der Gruppe nach Volterra fahren. „Die Schulgruppe war gerade auf einer Klassenfahrt nach Italien. Hier wollte nun ein Teil der Gruppe Volterra besuchen, doch zu diesem Besuch kam es nicht mehr. Auf der Landstraße kam der Bus von der Straße ab. Scheinbar befanden sich leichtbrennbare Sachen im Bus. Die Polizei hat gemutmaßt das ein paar der Schüler im Bus geraucht hatten und so durch den Aufprall ein Feuer entfachte, das den Bus mitsamt aller Insassen verbrannte.“, erzählte die Moderatorin in einem trockenen Ton.

Izzie stand geschockt da.

„Ja, so vertuschen die ihre Mahlzeiten.“, sagte Carlisle leise.

„Das können die doch nicht machen.“, sagte Izzie und schüttelte langsam den Kopf.

„Doch können sie.“, sagte Edward und seufzte, „Ich frage mich nur, wen sie dann für dich ausgeben.“

„Oh nein...“, Izzie verstand sofort, dass wohl noch ein Mensch sterben musste, nur damit die Schüleranzahl übereinstimmte.

„Und für uns.“, fügte Alice hinzu.

„Wieso für euch? Ihr wart doch gar nicht mit dabei.“

„Glaubst du wirklich, dass wir dich in so einer Situation alleine lassen. Du hast doch noch gar keine Ahnung wie du überleben sollst.“; antwortete Alice.

„Danke Alice.“, dachte sich Izzie in Gedanken.

„Kein Problem.“, hörte sie Alice Stimme in ihren Gedanken.

„Ist das normal?“, fragte Izzie Alice.

„Nein aber es ist interessant.“, antwortete die zierliche Vampirin. Edward schaute verwirrt zwischen, den beiden hin und her.

„Ah.... Du kannst gedanklich mit Leuten reden.“, stellte er fest

. Plötzlich klopfte es an der Tür.

„Jane...“, zischte Edward und ging zur Tür.

Vor der Tür standen Jane, Felix und Alec

. „Hallo.“, sagte die Vampirin und ging in das Zimmer, „Ihr wisst sicher warum wir hier sind.“

Sie blickte zu Isobel und verzog das Gesicht.

„Wir sollen bei euch vorbeikommen und hallo sagen?“, sagte Edward und zweifelte, ob er die Gedanken tatsächlich richtig verstanden hatte.

„Ja genau, Aro brennt darauf die Neue zu sehen. Und will vor allem wissen warum ihr euch so für einen Menschen eingesetzt habt.“, sagte Jane und betrachtete Izzie.

„Izzie?“, hörte Izzie Alice Stimme in ihren Gedanken.

„Ja?“, fragte sie.

„Aro will alles von dir wissen, aber ich hab gesehen, dass du Gedanken auch beeinflussen kannst, also nutz das dann bitte.“

Izzie nickte leicht, sodass nur Alice es verstand.

„Am besten kommt ihr gleich mit.“, sagte Felix und wurde allmählich unruhig.

„Natürlich kommen wir mit.“, sagte Carlisle und erhob sich.